

Inhalt

Einleitung von Ludwig Landgrebe	9
Vorwort des Autors zur tschechischen Neuauflage (1970) ..	23
Einführung	25

I. DIE PROBLEMSTELLUNG

1. Die Welt des naiven Lebens und die wissenschaftliche Welt. Der Ursprung ihres Gegensatzes. Wie lassen sich beide in Einklang bringen?	30
2. Die Auswirkung des wissenschaftlichen Weltverständnisses auf unser Lebensgefühl	33
3. Versuch einer historischen Typologie möglicher Lösungen des Problems: Berkeley, Reid, Jacobi, Goethe. Der moderne Positivismus: Avenarius, Mach, Russell, Carnap, Wittgenstein, der Physikalismus	37
4. Antizipation eines eigenen Lösungsversuchs. Versöhnung der vermeintlichen Gegensätze durch die transzendente Theorie der Erfahrung. Der Subjektivismus gegen alle Arten von Objektivismus	48

II. DIE FRAGE NACH DEM WESEN DER SUBJEKTIVITÄT UND IHR METHODOLOGISCHER ERTRAG

1. Descartes' <i>cogito cogitans</i> und <i>cogito cogitatum</i>	52
2. Das Kantische Ich der transzendentalen Apperzeption und das Ich der Erfahrung	53
3. Fichtes schöpferisches Ich und endliches Ich. Fichtes subjektive Methode ist synthetisch	59
4. Absolute Subjektivität und dialektische Methode. Ist das Wesen der Subjektivität identisch mit dem Ich? Schelling .	64
5. Schellings und Hegels »absoluter Skeptizismus«. Die Durchführung dieses Gedankens in der phänomenologischen Epoché und Reduktion	68

6. Die Methode der Phänomenologie ist analytisch und deskriptiv. Die Reduktion ist keine Methode, eidetische Erkenntnisse zu gewinnen. Die Methode des Leitfadens. Die Konstitution und ihre Probleme. Die eidetische Anschauung	77
7. Der Einwand des Solipsismus. Die transzendente Inter-subjektivität als vorläufig erreichte Etappe der subjektiven Reduktion	88

III. DIE NATÜRLICHE WELT

1. Beschreibung der Situation des Menschen in der Welt. Die Form dieses Seins in der Welt. Heimat und Fremde. Die Zeitdimension der Welt. Die subjektive und die Gestimmtheits-Dimension der Welt	95
2. Hinweis auf die historische Entwicklung des Problems: Kant, Wilhelm von Humboldt, Dilthey, Simmel, Husserl, Heidegger usw.	104
3. Der subjektive Standpunkt. Die Begriffe der Akt- und der Horizontintentionalität	108
4. Der Begriff des Horizonts schon vor Husserl: Kant, Droysen	112
5. Skizze zur Konstitution und Genese der naiven Welt. Die Zeit als konstitutives Fundament. Die ursprüngliche Zeit im Unterschied zur weltbezogenen Zeit. Erstere ist Behalten und Schaffen. Der Prozeß der Konstitution ist skandiert durch den Prozeß der Zeitobjektivierung. Vorgehen: Qualität, Raum, Ding	114
6. Die Grundtendenzen, welche die Artikulation der Erfahrung leiten, sind die Dispositionstendenz und die Kommunikationstendenz	129

IV. ENTWURF EINER PHILOSOPHIE DER SPRACHE UND DER REDE

1. Darstellung des Sprachverstehens, des Verfügens über die Sprache (Rede) und des Phänomens der Sprache selbst ..	140
--	-----

2. Versuch einer idealen Genese der Sprache. Sprache ist nur auf Grund der Tatsache möglich, daß der Mensch als freies Ich lebt	150
3. Die passive Erfahrung und ihre Aneignung durch das Denken mittels der Sprache	157
4. Die sprachliche Sinnlichkeit	161
5. Die Sprache als objektiver Sinn: das gedankliche Schema und seine Abbildung durch die Sprache	167

SCHLUSS

Erst auf der Grundlage der Sprache entsteht die reine Theorie. Ausblick auf die Genese der Theorie und <i>in specie</i> der modernen Wissenschaft	176
---	-----

Nachwort des Autors zur tschechischen Neuausgabe (1970)	181
Nachwort des Autors zur französischen Ausgabe (1976)	268
Nachwort der Herausgeber	285

Anmerkungen	297
Nachweise	312
Personenregister	313
Sachregister	316